

Millionen-Entgelte auch im M-DAX

Zwischen einer halben und 10,7 Millionen Euro haben die Vorstandsvorsitzenden der im M-DAX notierten mittelgroßen Unternehmen 2006 erhalten.

Puma-Vorstand spielt in Oberliga

Gesamtbezüge der Vorstandsvorsitzenden der im M-DAX notierten Unternehmen 2006

Puma	10.650.000 €
IVG Immobilien	3.914.000 €
Lanxess	3.699.000 €
Rheinmetall	3.295.000 €
MTU Aero Engines	3.121.000 €
Wacker Chemie	2.946.000 €
Hochtief	2.467.000 €
Stada Arzneimittel	2.378.000 €
K+S	2.341.000 €
GEA Group	2.081.000 €
Fresenius	2.039.000 €
Bilfinger Berger	2.037.000 €
Leoni	1.885.000 €
Aareal Bank	1.874.000 €
SGL Carbon	1.812.000 €
Beiersdorf	1.796.000 €
EADS	1.738.000 €
Karstadt Quelle	1.718.000 €
Pfleiderer	1.606.000 €
Premiere	1.512.000 €
IKB Dt. Industriebank	1.471.000 €
Heidelberger Druck.	1.275.000 €
AWD Holding	1.253.000 €
Douglas Holding	1.247.000 €
Praktiker	1.240.000 €
Salzgitter	1.163.000 €
Fraport	1.059.000 €
Vossloh	1.012.000 €
Deutz	934.000 €
Symrise	930.000 €
Techem	906.000 €
KUKA (ex IWKA)	894.000 €
Rhön-Klinikum	881.000 €
MLP	846.000 €
Patrizia Immobilien	532.000 €
Deutsche EuroShop	491.000 €

Keine individualisierte Offenlegung von folgenden im M-DAX notierten Gesellschaften: AMB Generali, Celesio, DEPFA Bank, GAGFAH, Hann. Rückversicherung, HeidelbergCement, Hugo Boss, Klöckner & Co, Kronos, Merck, Norddeutsche Affinerie, ProSiebenSat. 1, Südzucker, Wincor Nixdorf

Quelle: Müller 2006 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

Im Schnitt liegen die Bezüge der M-DAX-Vorstandschefs bei zwei Millionen Euro, 28 der Spitzenmanager sind Vergütungsmillionäre, hat Matthias Müller* auf Grundlage der Veröffentlichungen in den Geschäftsberichten ermittelt. Der Experte bezog in seine Auswertung neben fixem Gehalt und Leistungs-Boni auch Aktienoptionen und Pensionsaufwendungen mit ein. Die Spanne bei den Vergütungen fällt beträchtlich aus: Während bei der Deutschen Euroshop AG 491.000 Euro gezahlt wurden, waren es bei der Puma AG knapp 10,7 Millionen Euro.

Damit bewegt sich Puma-Vorstandschef Jochen Zeitz in der gleichen Vergütungsklasse wie die am besten bezahlten Vorstandsvorsitzenden aus dem DAX. Weit hinter sich lässt er den Vormann des DAX-notierten Konkurrenten Adidas, dessen Vergütung sich auf 3,8 Millionen Euro beläuft. Auf der Suche nach möglichen Gründen für dieses Phänomen hat Müller die beiden Sportartikelhersteller noch etwas genauer miteinander verglichen: Puma hat 6.831 Mitarbeiter, Adidas 26.376. Puma macht etwa 2,4 Milliarden Euro Umsatz, Adidas zirka 10,1 Milliarden Euro. Zwar arbeitet Puma profitabler: Die Gesamtkapitalrendite beträgt 15,4 Prozent, die von Adidas 5,8 Prozent. „Dennoch bleibt letztlich unklar, welches die wesentlichen Treiber für die Vorstandsbezüge sind“, sagt der Fachmann.

Die Transparenz habe sich auch im M-DAX durch die gesetzliche Offenlegungspflicht deutlich verbessert, so Müller. Für das Geschäftsjahr 2006 wiesen allerdings 14 der 50 M-DAX-Unternehmen die Vergütung nicht individualisiert aus. Einige davon, etwa HeidelbergCement oder ProSiebenSat.1, nutzen die „Opting-out“-Klausel im Offenlegungs-Gesetz. Sie sieht vor, dass die Hauptversammlung eines Unternehmens die Transparenzpflicht aushebeln kann, wenn mindestens 75 Prozent des dort repräsentierten Kapitals für Verschwiegenheit stimmen. Andere Unternehmen fielen 2006 noch nicht unter die Offenlegungspflicht, weil ihr Geschäftsjahr vom Kalenderjahr abweicht. Das galt beispielsweise für den IT-Hersteller Wincor Nixdorf. Das Unternehmen hat aber angekündigt, die Vergütungen künftig individualisiert auszuweisen. ◀

* Matthias Müller ist Experte für Corporate Governance in der Hans-Böckler-Stiftung

Download unter www.boecklerimpuls.de

Kurz gemeldet

PENDLERPAUSCHALE: Von der möglicherweise verfassungswidrigen Neuregelung der Entfernungspauschale sind 16 Millionen Bürger betroffen. So viele machten 2002 – neuere Daten liegen nicht vor – Fahrten zur Arbeit bei der Steuer geltend. Das

teilt das Statistische Bundesamt mit. Die Hälfte der betroffenen Arbeitnehmer hatte einen Arbeitsweg von weniger als 20 Kilometern. Nach der umstrittenen Neuregelung müsste der Fiskus ihnen ab 2007 keinen Steuernachlass mehr gewähren.

Die Finanzämter erkannten 2002 insgesamt 70 Milliarden Kilometer steuermindernd an. Fast Drei Viertel davon entfielen auf Pendler, die über 20 Kilometer von ihrem Arbeitsort entfernt wohnten. Ein gutes Drittel ging auf das Konto von Beschäftigten, die

Arbeitswege über 40 Kilometern zu bewältigen hatten. Die größte Personengruppe in der Statistik sind Pendler mit Arbeitswegen zwischen 11 und 20 Kilometern. 5,3 Millionen Arbeitnehmer mussten 2002 so weit fahren.

Statistisches Bundesamt, Sept. 2007

Download unter www.boecklerimpuls.de